

Bedeutung der Musikförderung für blinde und sehbehinderte Kinder

Blinde und Sehbehinderte erlangen einen Zugang zur Welt über andere Sinne als Sehende. Die visuelle Aneignung der Dinge, für die meisten Menschen ganz selbstverständlich, ist ihnen nur eingeschränkt möglich bzw. bleibt ihnen völlig verwehrt. Ihnen läuft nicht beim Anblick einer reifen Erdbeere das Wasser im Mund zusammen, sondern erst, wenn sie diese riechen oder schmecken. Sie sehen nicht, dass jemand auf sie zu kommt, sie missbilligend anschaut, fühlen es erst, wenn sie angerempelt werden oder hören es am Klang der Stimme.

Darum ist für sie die Ausbildung und Schärfung der für sie in Betracht kommenden Wahrnehmungsarten unabdingbar. Neben dem Geruchs- und Geschmackssinn, sind das der Tastsinn und sehr hohem Maße der Hörsinn. Menschen mit eingeschränktem bzw. nicht vorhandenem Sehsinn verfügen oftmals über stark ausgeprägte auditive Wahrnehmungsfähigkeiten. Sie erschließen sich ihre Umwelt häufig über die Welt der Geräusche und Klänge, weil die visuelle Erfassung für sie nicht möglich ist. Musik ist oftmals für sie besonders wichtig.

Die Musikförderung sollte daher bei Kindern und Jugendlichen, insbesondere wenn sie blind oder sehbehindert sind, einen besonderen Schwerpunkt einnehmen. Musikförderung ist mehr als nur Talente zu entfalten.

*Welche Bedeutung hat die musikalische Ausbildung für die kindliche Entwicklung?
Welchen Beitrag leisten wir in der Musikförderung?*

1. Sprache

Gesprochene Sprache und Musik sind eng miteinander verknüpft. In beiden spielen Melodie und Rhythmus eine große Rolle. Beim Sprechen konkretisieren die Melodie, also die Stimmhöhe, Satzmelodie oder Lautstärke und der Rhythmus, also die Länge der Silben und Wörter sowie die Betonung oder die Pausen die Aussage des Gesprochenen. Durch die Musikförderung, insbesondere das Hören, Erlernen und Singen von Liedern bzw. Stücken, aber auch den Austausch über Musik, ausgewählte Musikstücke, Anschlagstechniken, den individuellen Lernprozess sowie musiktheoretische Lerneinheiten erfolgt ein/e:

- Sensibilisierung für musikalische und sprachliche Strukturen (Laute, Silben, Wörter, Sätze)
- Erweiterung der sprachlichen Ausdrucksformen (Wortschatzerweiterung)
- Üben des Verbalisierens von Gefühlen, Gemütszuständen
- Sprecherziehung (Lautbildung, Atmung, Stimmeinsatz)
- Abbau von Sprachbarrieren durch spielerischen Umgang mit Sprache und Liedern

2. Kognitive Entwicklung

Das Erlernen der Punktnotenschrift ermächtigt Blinde sich unabhängig selbst ausgesuchte Musikstücke anzueignen. Es ermöglicht das Notieren eigener musikalischer Gedanken ohne fremde Hilfe. Und schließlich erlauben Kenntnisse der Punktnotenschrift Blinden die Aneignung und Auseinandersetzung mit dem musikalischen Teil unseres kulturellen Erbes.¹

Der Unterricht der Musikförderung ist individuell auf den Lernstand und die Vorlieben der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Anfangs werden kleine Musikstücke von den Pädagoginnen individuell passend (Wünsche werden berücksichtigt) ausgesucht, vorgespielt und erklärt. Sie werden gemeinsam gehört, gelesen, von den Schüler*innen erlernt, gespielt und auch anderen vorgespielt. Die Anwendung verschiedener Lerntechniken (z.B. aktives, konzentriertes Zuhören, Wiederholung, Nachsingen, Gliederung in kleinste Einheiten) bewirkt eine deutliche Steigerung der Merkfähigkeit, der Konzentration und eine Erhöhung der Aufmerksamkeitsspanne. Durch regelmäßiges Üben und Wiederholen werden Erfolge erzielt und die eigenen Fähigkeiten durch selbständiges Tun erweitert. Die Kinder machen die Erfahrung, dass sich Anstrengung lohnt. Damit wird die Bereitschaft zur Anstrengung und zum Durchhalten gefördert. Selbst gesteckte Ziele können auf diese Weise erreicht werden.

- Lerntechniken können in anderen (z.B. schulischen) Bereichen angewendet werden (Synergieeffekte)
- Selbständigkeit
- Steigerung der Hirnleistung durch Vernetzung mehrerer Hirnregionen

3. Entwicklung von Kreativität

In der Musikförderung steht am Klavier die kreative Auseinandersetzung mit den Stücken im Vordergrund. Immer wieder wird versucht eine Vorstellung von dem Gespielten zu erlangen, Klänge und Gespieltes zu beschreiben oder verschiedenartig zu spielen. Nach Noten gelernte Stücke können anregen, diese spielerisch umzuwandeln oder eigene kleine Kompositionen zu entwickeln. Dazu ist jede Menge Fantasie erforderlich, die auf diese Weise gleichzeitig gefördert wird. Das Klavierspiel selbst bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre innere Welt abzubilden, Gefühle zum Ausdruck zu bringen oder sie in den Stücken herauszulesen.

4. Sozialkompetenz

Innerhalb des Unterrichtsjahres sind gelegentlich kleine Vorspiele oder Konzerte vorgesehen. Hier gibt es die Möglichkeit, Gelerntes anderen Menschen zu präsentieren. Dem gemeinsamen Musizieren, etwa dem Spiel zu zweit oder zu dritt am Flügel oder dem Gesang als Chor mit oder ohne Klavierbegleitung, wird besonderer Wert beigemessen. Diese Aufführungen finden in größeren Räumlichkeiten, dem Clubraum oder der Schulaula statt. Sie werden gemeinsam vor- und nachbereitet und ausgewertet. Hierbei ist ein Austausch nicht nur über Unterrichtsinhalte unerlässlich. Zur Organisation und Durchführung müssen Absprachen und Vereinbarungen getroffen, Termine vereinbart und eingehalten werden. Entwickelt und erlernt werden:

- wertschätzender zwischenmenschlicher Umgang miteinander
- Kooperationsfähigkeit/ Teamwork
- Verantwortung zu übernehmen und zuverlässig sein
- Rücksicht nehmen, achtsam miteinander umgehen
- Kritikfähigkeit (Kritik annehmen und angemessen äußern)
- mit eigenen und fremden Gefühlen konstruktiv umgehen
- Gefühl der Dazugehörigkeit/ Ausbildung eines Wir-Gefühls
- Toleranz für Schwächen oder Anderssein

5. Emotionale Entwicklung

Im Laufe des Unterrichts werden immer wieder Stücke neu gelernt oder wiederholt. Dabei wechseln sich gute Ergebnisse mit nicht so guten ab, so dass eine Strategie erworben werden muss, mit Frust und Versagen umzugehen. Außerdem wird an der Bereitschaft und der Fähigkeit gearbeitet, erlernte Stücke anderen Menschen vorzuspielen. Folgende Kompetenzen können dadurch erworben werden:

- Selbstkritik üben
- eigene Grenzen kennen lernen, einhalten und/ oder überwinden
- eigenes Potenzial erkennen, ausschöpfen und wertschätzen
- Empathiefähigkeit, also Gefühle anderer erkennen, sich hineinversetzen
- Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit - mein Tun hat eine Wirkung auf mich, meine Fähigkeiten, auf andere Menschen
- Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns schätzen, anderen damit Freude bereiten
- Erwerben der Fähigkeit, Gefühle musikalisch ausdrücken zu können
- Freude empfinden
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung, zum Stressabbau schätzen lernen

6. Motorische Entwicklung

Im Klavierunterricht wird besonders am Anfang auf die richtige Sitzposition, die Bein- und Armhaltung, sowie die richtige Lage und Haltung der Hände und Finger geachtet. Kleine Fingerübungen oder Klatschspiele sind zumeist Inhalt der ersten Unterrichtsstunden. Einerseits, damit es nicht zu Haltungsschäden kommt, andererseits, um die Kraft, die Mobilität und das Zusammenspiel zwischen Hirn, Arm, Hand und Fingern zu trainieren. Es werden gleichzeitig das Gehör, die Wahrnehmung und Bewegung geschult, wenn darauf geachtet wird, wie der Ton klingt, wenn eine Taste auf verschiedene Weise oder an verschiedenen Instrumenten angeschlagen wird. In spezifischen Rhythmusübungen können Tanzelemente eingefügt werden und somit zeitgleich das Rhythmusgefühl und die Motorik weiterentwickelt werden.

7. Entwicklung eines kulturellen Bewusstseins

"Die Musik ist die universelle Sprache der Menschheit." (H. W. Longfellow).

In der Musikförderung lernen die Schülerinnen und Schüler vielfältige Musikstile aus verschiedenen Epochen kennen und erarbeiten sich Stücke diverser Musiker*innen unterschiedlicher Herkunft. Selbst wenn der Text eines Liedes fremd ist, kann die Melodie Gefühle wecken, Assoziationen auslösen oder der Rhythmus mitgeklatscht werden. Die Musikförderung trägt auf diese Weise bei:

- die Kultur der eigenen Herkunft kennen und schätzen lernen
- fremde Traditionen kennen und als Bereicherung empfinden lernen
- Toleranz zu entwickeln
- seine eigene Offenheit fremden Kulturen gegenüber zu erweitern
- Sensibilisierung für menschliche Diversität zu erzielen
- Musik als Chance, als verbindendes Element verschiedener Kulturen zu begreifen

"Die musikalische Bildung... lehrt Empathie, die Fähigkeit zuzuhören, Aufgeschlossenheit gegenüber kultureller Vielfalt und Kooperation. Kinder und Jugendliche... lernen... andere Standpunkte, Charaktereigenschaften und musikalische Vorlieben nicht nur auszuhalten, sondern ihnen auch mit Respekt zu begegnen."²

Langfristig gesehen, fördert das Erlernen eines Instrumentes und die Auseinandersetzung mit Musik das lebenslange Lernen und somit wird ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben möglich. Durch aktives Musizieren wird die Lebensfreude und damit ein Stück Leistungsfähigkeit erhalten. Viele Untersuchungen bestätigen, dass durch Musik positive Stimmungen erzeugt, Ängste reduziert, Bewegung gefördert und auch Schmerzen gelindert werden können. Letztendlich geht es darum, **Musik als Kraftquelle für das Leben begreifen, mit der auch große Schwierigkeiten zu bewältigen sind!!!**³

Anne Sollwedel

Berlin, den 5. Oktober 2025

Quellen:

- 1 Resolution von DBSV und DVBS zur Blindennotenschrift. März 2010
- 2 Badische Neueste Nachrichten. 17. Mai 2025
- 3 Wilhelm Schmid: Für das Leben lernen. Ideen zu einer Schule der Lebenskunst (Sonntag, 19. Januar 2025, NDR Kultur)